

18 Jules Massenet: Venge-moi / Hérode ! Ne me refuse pas ! (*Hérodiade*)

Venge-moi d'une suprême offense !
C'est de toi, de toi seul
que j'attends ma vengeance !
J'allais ce matin au désert,
quand un homme à peine couvert,
le front menaçant, la voix brève,
se dresse ... au milieu ... du chemin !
Comme un vent d'orage se lève
sa voix invoquant le destin,
me poursuit ... me trouble et m'outrage !
Tremble, me dit-il !
Tremble, Jézabel !
Que de fléaux sont ton ouvrage !
Il faut en rendre compte au ciel ?
Va, la colère du prophète
a fait appel aux nations :
Bientôt tu courberas la tête
devant leurs malédictions !
C'est Jean ! c'est l'apôtre infâme
qui prêche le baptême
et la nouvelle foi !
C'est sa tête que je réclame !

Hérode ! Hérode ! Ne me refuse pas !
Ne me refuse pas !
Hérode ... rappelle-toi !
Ne me refuse pas !

Räche mich für eine grenzenlose Beleidigung!
Von dir, von dir allein
erwarte ich meine Vergeltung!
Ich ging heute Morgen in die Wüste,
als ein Mann, spärlich bekleidet,
mit drohender Stirn, mit scharfem Ton,
sich hinstellt ... mitten ... auf den Weg!
Wie ein Gewittersturm sich erhebt,
verfolgt mich seine das Schicksal beschwörende Stimme,
... sie verwirrt mich und kränkt mich!
Zittre, befiehlt er mir!
Zittre, Isebel!
Wie viele Plagen sind dein Werk!
Muss man dem Himmel Rechenschaft darüber ablegen?
Es sei, der Zorn des Propheten
hat an die Völkerschaften appelliert:
Bald wirst du demütig den Kopf neigen
vor ihren Verwünschungen!
Es ist Johannes! es ist der infame Apostel,
der die Taufe predigt
und den neuen Glauben!
Seinen Kopf verlange ich!

Herodes, Herodes! Weise mich nicht zurück!
Weise mich nicht ab!
Herodes ... erinnere dich!
Weise mich nicht ab!

...

...

Toi, mon seul bien !
pour qui j'ai tout quitté,
mon pays et ma fille ;
n'es-tu pas mon soutien
et ma seule famille ?
Ne me refuse pas !
Rappelle-toi !
Rappelle-toi
le Tibre avec ses bords ombrés,
nous vivions
sans compter les heures fugitives,
nos timides baisers
étaient nos seuls aveux.
Nous n'avions pour témoins
que les vagues plaintives !

Du, mein einziges Gut!
für den ich alles verlassen habe,
meine Heimat und meine Tochter;
bist du nicht meine einzige Stütze
und meine einzige Familie?
Weise mich nicht zurück!
Erinnere dich!
Erinnere dich an den Tiber
mit seinen schattigen Ufern,
wir lebten,
ohne die flüchtigen Stunden zu zählen,
unsere zaghaften Küsse
waren unsere einzigen Liebesbekenntnisse.
Wir hatten als Zeugen
nur die seufzenden Wellen!

1 Isebel war die Frau des Königs Ahab von Israel (9. Jh. v. Chr.); ihr Name wurde zum Synonym für eine hinterhältige, boshafte Frau.